

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Pfarrdorfes Rußheim bei Karlsruhe

Hoeck, Fritz

Karlsruhe, 1860

Bestimmte Landesherren des Orts

urn:nbn:de:bsz:31-32149

vererbt, als ob der Ort seinen Namen von einem Ritter Ruchen habe, der auf dem Burgstall sein Schloß gehabt, das mit Gärten und Weibern umgeben gewesen sei. — Wir konnten davon durchaus Nichts finden und können nur einen Ruchen, nämlich Johann von Ruchen, dessen Gemahlin, Emilie, — nach Pistorius die Tochter Otto's II. von Hochberg (1369—1386), und eine Schwester Malterers, Ritters von Freiburg war.

Um diese Zeit ist aber schon längst von Rußheim die Rede.

Bestimmte Landesherren des Orts.

Wohl ist anzunehmen, daß das Bisthum Speier, wohin unsere Gegend gehörte, auch einigen Besitz und Rechte hier hatte, und es könnte unter der Schenkung, nach der Kaiser Heinrich III. im Jahre 1046 dem Stifte Speier ein Gut (praedium) mit seinem Zugehör in Villa Baden gibt, auch diese Gegend gemeint sein.¹⁾

Rhein zwischen Pfingz (Saalbach) und Alb. Das Chron. Gottwie IV., p. 832, 5 setzt dahin Gentlingen (Knielingen), Dettenheim, Frekestatin, Hecenstein (Eggenstein), Linchenheim (Linkenheim), Vefrisse, Wunesheim (?). — Dies ist ein Theil des Bezirks, der im Lehenbrief Kaiser Karl's IV. vom Jahr 1363 das Land von Graben bis gen Mülenburg an der Albe genannt wird. Sachs I., 138. Die Saalbach oder Pfingz waren, wie es scheint, nicht die Grenze der beiden Gaue, sondern etwa die Mitte zwischen beiden Bächen, wie heute noch die Rußheimer Gemarkung ist, auf der nördlichen Seite.

¹⁾ cf. Cod. diplom. Bad. ad. a. 1046. Schoepflin hist. Zar. IV., 18, und Sachs 1, 262, wornach dieses praedium in Villa Baden nicht die Stadt, sondern ein Landbezirk in Baden ist in dem Ufgau in der Grafschaft Adelbert's. Dieser ist zwar Graf von Calv, aber seine Tochter Juditha war an Markgraf Hermann I. von Baden vermählt und Mutter von Hermann II. So hat durch Juditha Hermann die Villa Baden bekommen. — Rothensfels ist zwar bestimmt genannt, in comitatu Adelberti comitis in pago Uffgowo, und wäre somit anzunehmen, daß der Ufgau dem Grafen von Calv gehörte und durch Erbschaft an die Markgrafen von Baden kommt.

Die ersten bestimmten Nachrichten über den Ort finden wir im Jahre 1281 als im Besitz des Markgrafen von Baden, wor- nach nach einem Streit mit den Grafen von Zweibrücken im Frieden, abgeschlossen am St. Urbanstage, bestimmt wurde, daß der Markgraf das Gut zu Liutolsheim und Rucheshheim mit 190 ℥ Heller ¹⁾ von Walraf von Zweigenbrügge (Zweibrücken) und seines Bruders Symons des Grafen von Eberstein lösen möge. ²⁾

Nach einer Urkunde der Stadt Speier wurde Donnerstag vor N. Fr. Tag 1335 ein Vertrag geschlossen zwischen Markgraf Hermann von Baden und Jungfrau Heile zu Speier wegen eines

Liedolsheim war im Ufgau und ist immer mit Ruchshheim genannt — und so gehörte Ruchshheim damals ganz bestimmt auch zum Ufgau.

¹⁾ Ein Schilling Heller nach markgr. Währung 6 Pfennig oder 2 Kreuzer $\frac{1}{7}$ Pf. Reichswährung. 28 Schilling Heller 1 Reichsgulden. 1 ℥ Heller macht 20 Schilling Heller oder 10 Schilling Pfennig.

Natürlich nach den Zeiten der Werth des Geldes verschieden.

²⁾ Markgraf Rudolf I. von Baden (1243—1258) hatte sich mit Kunigunde, Tochter Otto des Älteren, Herrn zu Eberstein, vermählt, und bekam dadurch das erste Recht auf die Grafschaft. Nach dem Tode seines Schwiegervaters Otto geht er am achten Tage nach Walburgis mit seinem Schwager Otto d. J. wegen der Erbschaft einen Vergleich ein — dabei waren Cod. dipl. Bad. num. 167 — die Mannlehen ausgenommen — „were aber, daß wir ohne Kinder abgingen, so sollten sie wieder fallen an den Markgrafen von Baden.“ Dieser Fall trat wirklich ein. Sachs, II., 27. — Die Tochter Eberhard's IV., Grafen von Eberstein, Agnes, war an Heinrich II., Grafen von Zweibrücken, vermählt und hatte 4 Söhne und 2 Töchter; der älteste dieser Söhne war Simon. Als Eberhard V. 1253 ohne männliche Erben starb, suchte dessen Vater Eberhard IV. seinem ältesten Enkel, Simon von Zweibrücken, die Erbschaft in den eberstein. Besitzungen zu sichern, übergab ihm deshalb noch zu seinen Lebzeiten einen Theil derselben und fügte zu Namen und Wappen der Zweibrücker, die Simon von seinem Vater ererbte, auch noch seinen Namen und Wappen von Eberstein. Siehe v. Krieg, Gesch. der Grafen v. Eberst. I., 38. — Die Söhne dieses Simon von Zweibr., Heinrich und dessen Oheim Walram, waren nach Simon's und Otto's von Eberstein Tod mit Markgraf Hermann VII. von Baden noch bei Lebzeiten seines Vaters Rudolph wegen der Dörfer Liedolsheim und Ruchshheim in Fehde gekommen. Die Zweibrücker wurden geschlagen.

Hofguts zu Rugsheim, wornach jährlich auf U. Frauentag die auf Mittelmesse schuldige 72 Korngild nebst 40 Malter dergl. so noch im Rückstand hatten, zu zahlen sind. ¹⁾

Der Markgraf gab seinen Theil von Rugsheim wieder zu Lehen, und zwar an die von Ubstadt ²⁾, von denen es an die Herren von Lichtenberg ³⁾ kommt. Dieser besaß den dritten Theil von Rugsheim, denn am Samstag nach St. Gallen 1342 stellte Albrecht Hummel, Herr zu Lichtenberg, einen Consensbrief gegen Gerhardt von Ubstadt aus, daß er den dritten Theil von Rugsheim seiner Schwester Guthen, so an Hans von Schmalenstein vermählt, verschreiben möge.

Rugsheim war in der damaligen Zeit schon eine Vogtei. Das sehen wir aus einer Urkunde vom Jahre 1389, nach welcher am St. Gallustage der Ritter Cunrad von Schmalenstein dem Markgrafen Bernhard I. einen Lehenrevers ausstellte über Graben, den obern Theil — der halbe Theil — Lutolzheim, die zwei Theile an der Vogtei Rugsheim, die zwei Theile an der Vogtei, das Burgstadel von Klingenberg, das dem verstorbenen Beringer gehörte; die dazu gehörigen Aecker, vier Morgen Wiesen und einen Wassergilt, Jahrs 10 π Schill. Heller und das Holz, genannt das Kyfers Holz, und was zu Klingenberg gehört, welches der abgelebte Beringer inne hatte. ⁴⁾ —

¹⁾ Gen. Landesarchiv Repertorium über Oberamt Durlach, Pforzheim.

²⁾ Swiger von Ubstadt, ein Edelnacht, hatte 1306 schon von den Markgrafen Graben zu Lehen, und 1310 verkauft Ritter Dietrich von Ubstadt all sein Gut zu Graben zc. mit allem Rechte, wie er solches von seinem Vater sel., Hrn. Gerhardt von Ubstadt ererbte, um 700 π Heller seinem Hrn. Markgrafen Rudolph von Gottes Gnaden, dem Alten von Baden, von dem er es zu Lehen hatte. Sachs 2, 71.

Das Ubstadt'sche Lehen zu Rugsheim war wahrscheinlich auf der nordwestlichen Seite des Orts bis an den Landgraben, da dort größere Stücke sind mit einem Graben, der heute noch Gerrets Rain (Gerhardt's) R. heißt.

³⁾ Die Herrschaft Lichtenberg in der Ortenau. Die Gemahlin Rudolph's III. von Baden (1384—1428) war Adelheid von Lichtenberg.

⁴⁾ Sachs 2, 194.

(Mone bringt dieses Burgstadel von Klingenberg ins Oberamt Brackenheim, aber wahrscheinlich ist auch dies von Rußheim gemeint, nämlich der Burgstall (s. Seite 7) zu dem später Güter gehörten, die heute noch Burgstallgärten heißen; ebenso heißt der Theil südwestlich von diesem Burgstall, von der Schleifmühle längs der Pfingz bis zur Kirche, wo er sich zu einem Hügel erhebt, das Klingel, und von da an hat die Herrschaft heute noch das Fisch-(Wasser)recht, also der Burgstadel am Klingenberg).

Von dieser Zeit an wurde Rußheim durch Verpfändung und Verschreibung von einer Hand in die andere gegeben, denn schon 1390 verpfändete obengenannter Conrad (Günz) von Schmalenstein ¹⁾ und seine Frau Else von Urbach ²⁾ am Sonntag vor

¹⁾ Die Herren von Schmalenstein waren in der Gegend von Neuenbürg. — Dort wurde in Folge des Schweglerkrieges die Feste Strubenhard zerstört, wovon noch Reste im Walde bei Neuenbürg sind. Sie müssen sehr begütert gewesen sein. Die Burg war in Weingarten bei Durlach. 1296 ist dort eine domina de Smalenstein mit ihrem Sohne Johannes, und 1283 gibt Conrad von Schmalenstein mit Einwilligung seines Bruders Eberhard dem Kloster Herrenalb alle sein Weingärten auf dem Kirchberg und alle seine auf Remigius bisher fälligen Zinsen zu Weingarten und empfängt sie wieder zu Lehen. Hans von Schmalenstein und seine Frau Guthe (Judith) von Ubstadt und ihre Söhne Conrad und Hans verkauften 1370 ihren halben Antheil an der Feste und dem Dorfe Weingarten mit aller Zugehör sammt dem Kirchensage um 5760 fl. an Pfalzgraf Ruprecht I., von dem sie es zu Lehen gehabt hatten. (Widder 211; — Mone, Gesch. des Oberrh.) — (Die andere Hälfte soll nach Tollner, hist. Pal. pag. 54 erst 1407 durch Hans von Schmalenstein an die Pfalz gekommen sein.) — Die Söhne des Günz von Schmalenstein hatten 1374 schon ihren Antheil an der Feste Strubenhard auf ewige Zeiten zu einem offenen Hause an Württemberg verschrieben (v. Krieg 73). 1352 verkaufte Günz von Schmalenstein seinen Antheil an Strubenhard, sein Dorf Langenalb etc. an die Markgrafen Bernhard und Rudolph von Baden um 900 fl. — Sachs 2, 185. — Schöpflin 4, 117. — Kausler, Oberamt Neuenbürg, 98. — Mone.

Die Schmalenstein sind etwas ausführlicher gegeben, weil Rußheim längere Zeit in ihrer Hand war.

²⁾ Auerbach.

dem Uffartstage mit Bestätigung des Markgrafen gegen Verschreibung die lehenbaren Dörfer Lütolzheim und Rugsheim für 1200 fl. dem erbaren Knecht Aberlin Bocklin¹⁾. Diese Verschreibung wird im Jahre 1393 nochmals bestätigt am Sonntag vor Simons und Judastag, als ihm der Markgraf erlaubt hatte, seine zweite Frau Ellichin (Abelheid), Tochter des Johannes von Wardenberg, Wittwe, mit 3000 fl., auf die halben Dörfer Lütolzheim und Rugsheim zu verwidmen, die sie nachher an erbarn vesten Knecht Hanse und Georgen (Hans und Georg) von Gemmingen um 1500 fl. versezten.

Nach einem Kaufbrief von Freitag Ascensionis 1396 verkauft Heinrich Hummel, Herr von Lichtenberg, an Cunrad von Schmalenstein das Abstadt'sche Lehen über Rugsheim.²⁾

Im Jahre 1399 am Samstag nach St. Ulrichstag tritt Ellichin von Wardenberg, Wittwe des Cunz von Schmalenstein, ihr vorhin genanntes Widum auf Lütolzheim und Rugsheim (Rürheim) gegen ein Leibgeding an Markgraf Bernhard von Baden ab, verspricht die versezten armen Leute (Veibeigenen) zu ledigen und die Urkunden über jene Dörfer von dem verstorbenen Gerhard von Abstadt oder von der Erenberg herauszugeben.³⁾ — Doch wieder nicht lange waren die beiden Dörfer in der Hand des Markgrafen, denn schon 1421⁴⁾ Dornstag (Donnerstag) vor Purificationis tritt Hans Gunzmann⁵⁾ die zwei Dörfer Lütolzheim und Rürheim, welche Markgraf Bernhard seinem Bruder Hans Gunzmann für sein Lebtag um 2500 fl. gegeben und nach dessen Tod ihm (Hans) gelassen hatte, wieder für frei und ledig ab.

1) Sachs, 2, 194 u. 195.

2) Gen. Landesarchiv Repert. über Oberamt Durlach zc.

3) Die Frau des Hans von Schmalenstein war Uta von Abstadt und ihre Eöhne Cunz und Hans 1370.

4) Sachs, 2, 261.

5) Hans Gunzmann von Staffort war Vogt zu Baden 1412. Sachs, 2, 244.

Vom Jahre 1426 hören wir, wie Hans von Remchingen ¹⁾ (auf den Mittwuchen nach St. Egidientag), sich eines Drittels an den Dörfern Liedolsheim und Ruffheim an den Markgrafen Bernhard begibt, ohne daß vorher irgendwo erwähnt wäre, wie Hans von Remchingen zu diesen Dörfern gekommen. Sein Bruder Heinrich meinte schon, er habe sie fälschlich, und Markgraf Bernhard hatte vor der Begebung schon wegen des Antheils an den Dörfern, wie auch Rinklingen eine richterliche Untersuchung anstellen lassen, wobei die meisten Einwohner vor dem Notar eidlich aussagten, daß diese Dörfer vor diesem Gerhard von Abstadt gehört haben und von diesem an Gunz von Schmalenstein und dessen nachmalige Gemahlin Ellina von Wardenberg, von diesen aber an Markgraf Bernhard gekommen seien. ²⁾

Drei Jahre nachher, 1429, versichert Adam von Bach, Edelknecht und seine Ehefrau Gülüchin von Weingarten schriftlich das Auslösungsrecht an die ihnen verkauften Dörfer Liedolsheim und Ruffheim. ³⁾

¹⁾ Das Geschlecht der Remchingen ist ein altes adeliges. Wolfart von Remchingen wohnt schon 1165 dem ansehnlichen Turnier zu Zürich bei. Ihre Burg war zwischen Durlach und Pforzheim bei Wilferdingen, wie auch eine andere bei Neuenbürg zwischen Schlutenbach und Dietlingen war.

1304 kaufte Markgraf Friedrich II. mit seinem Bruder Markgraf Rudolph IV. von Albrecht, Herrn von Remchingen, was er an der Burg und am Graben zu Remchingen hat, um 90 T Heller. Hernach gaben die Gebrüder Dietrich und Lutz (Ludwig) von Remchingen, Dietrich's Söhne von Remchingen, ebenfalls für 90 T Heller all' das Gut und all' das Recht, das sie in dem Graben der Burg hatten. Sachs 2, 89.

²⁾ Sachs 2, 280 u. 281.

³⁾ Adam von Bach finden wir nur 1436 als einen Richter bei dem Manngericht wegen der Lehen der Grafeneck und Pelen und deren Gemann Hans Dürren von Künspach (Königsbach). — Die genannte Gülüchin von Weingarten wird wohl die schon genannte Gülüchin von Wardenberg, Wittve des Gunz von Schmalenstein in Weingarten sein, und somit in zweiter Ehe mit diesem Hans von Bach.

Von dieser Zeit an war Ruzsheim, wie es scheint, ganz in der Hand der Markgrafen, besonders seit der Regierung des friedliebenden Jakob I. 1431—1453.

Nach dem Testamente dieses Markgrafen wurden seine Lande unter drei seiner Söhne getheilt — Karl, der Baden, die Markgrafschaft Hochberg, Herrschaft Lahr, Grafschaft Sponheim — Bernhard Pforzheim, Neueberstein, Gernsbach zc. — der dritte, ¹⁾ Georg, das Schloß Mühlburg mit den in das Amt gehörigen Dörfern, eben so die Städte Durlach, Ettlingen, Ruppenheim — Johann Burg und Dorf Graben mit den Dörfern Lüdolzheim, Ruzsheim und Speck, das Schloß Staffurt zc. —

Lange hatte Ruzsheim auch diesen neuen Herrn nicht, denn Markgraf Georg tritt schon Samstag St. Laurentien seinen Landesantheil zu Pforzheim an seine Brüder Karl und Bernhard ab und begnügt sich mit einer Summe von jährlichen tausend Gulden. — Er hatte, wie seine jüngeren Brüder, den geistlichen Stand gewählt. ²⁾

Auch Markgraf Bernhard ³⁾ legte die Regierung in die Hände seines Bruders Karl 1453, der somit wieder Herr aller badischen Lande war.

¹⁾ Die beiden andern Söhne Johann und Marx wurden zum geistlichen Stande bestimmt — Johann wird 1456 Erzbischof und Kurfürst zu Trier (der erste aus diesem fürstlichen Hause). — Marx (Marcus) wird 1465 Protector zu Lüttich, legt jedoch diese Würde nieder und stirbt als Domherr zu Straßburg 1473.

²⁾ 1445 schon hatte er mit seinen Brüdern Johann und Marx auf dem Schloß Baden von dem Speierischen Coadjutor die erste Tonsur erhalten. Im Jahr 1447, 24 Jahre alt, wird er vom Bischof Conrad zu Metz zum Coadjutor und Nachfolger erwählt, und ist 1459 schon Bischof und stirbt als solcher 1484 zu Mogenvic.

³⁾ Er wollte in der Stille leben und seine Tage als Eremit zubringen, aber Kaiser Friedrich III. bestimmte ihn zum Gesandten an alle europäischen Höfe, dem er auch Gehorsam leistete — wegen eines neuen Kreuzzuges. Nachdem er bei Carl VII. in Frankreich, Ludwig von Savoyen und Pabst Calix III. in Rom war, wird er zu Montcalier bei Turin plöblich krank und stirbt im dortigen Franziskanerkloster am 15. Juli 1458. — Er wurde hernach selig gesprochen.

Bei der nach dem Tode Markgraf Christoph's I. (1475 bis 1527) eingetretenen Theilung des Landes an die beiden Söhne Ernst und Bernhard (der älteste Prinz Jakob wählt auf Anrathen des Kaisers den geistlichen Stand, ist schon 1503 Churfürst und Erzbischof zu Trier, und † 1511 zu Coblenz) kam der hiesige Ort zu der Ernestinischen — oder Pforzheim — Durlachischen Linie, unter deren weisen gütigen Regierung wir heute noch uns glücklich fühlen.

Ueber diesen weltlichen Besitzern hat Rußheim zum Theil wenigstens auch einen geistlichen Herrn an dem Kloster Lichtenthal, ¹⁾ da nach einem noch vorhandenen Kaufbrief ²⁾ eine Elisabetha von Dornweiler alle ihre Güter (71 Mrgn. 1 B. 20 R.) zu Rußheim um 130 Pfd. Heller verkauft an das Kloster Lichtenthal auf fest. b. Valent. 1303.

Dieses Gut blieb bis in die neueste Zeit Lichtenthal unter dem Namen Nonnengut. — Die Aecker hießen die Nonnenäcker und waren als Erblehen wieder einzelnen Bürgern gegeben.

Nach einem Erblehenbrief der Aebtissin und des Convents zu Lichtenthal wurde am Tage Johannes des Täufers 1399 dieses Gotteshauses Hof und Güter zu Rußheim gegen jährlich an dasselbe zu entrichtende 17 Mtr. Spelz und 17 Mtr. Haber, zu einem Erblehen an Hans Moß verliehen. ³⁾

¹⁾ Markgräfin Ermengard, Wittve von Hermann V. war die Stifterin. Der Anfang zum Gebäude wurde 1245 gemacht.

²⁾ Gen. Landesarchiv Repertorium über Oberamt Durlach; die Urkunde ist auf Pergament in kleinem Format.

³⁾ Der zu diesem Gut gehörige Hof, d. h. Wohnhaus und Scheuer, war die jetzige Behausung von Christoph Moos, und das nebenanstehende von Werner, die zuletzt das Lehen hatten (und wahrscheinlich gehörte noch der Ochsen dazu). Dies hat das Kloster gebaut, und es wurde mit den Gütern verliehen; darum auch die Ueberlieferung: wenn die Nonnen hierher gekommen, hätten die Leute aus ihren Häusern fort müssen, d. h. es mußte ihnen zum Uebernachten in ihrem Eigenthum Raum gegeben werden.

Der Verwalter des Klosters kam jedes Jahr mit einem 4spännigen Wagen von Ettlingen hierher, um die Früchte einzuziehen — bis zum

Am Montag nach Margarethentag 1492 wurde von Michael Mose und Martin Gyger von Ruesheim ein Erbtlehenrevers ausgestellt, gegen die Nebtissin Margaretha geb. Markgräfin von Baden und Convent des Klosters Lichtenthal, wornach solchen von Seiten dieses Klosters, dessen Hof und Güter zu Ruzheim gegen jährliche Entrichtung von 17 Mltr. Spelz und 17 Mltr. Haber erblich verliehen worden ist, nachdem es Sonntag Deculi 1472 an Heintz Fleck gegeben worden war. 1653 wurde dieses Erbtlehen an Paul Spöck und Hans Weber gegen jährlich 11 Mltr. Dinkel und 11 Mltr. Haber vergeben.

Aus späteren Zeiten sehen wir keinen Lehenbrief. —

In späteren Jahren finden wir, daß auch noch Auswärtige Besitz in Ruzheim hatten. Nach dem Dorf- und Protokollbuch von 1645 waren Bürger von Liedolsheim, Durlach, Graben, Belheim, Germersheim, Heidelsheim, ein Mühlhof (?) hier begütert, ja der Flecken Knielingen hatte, wie es scheint, ein größeres Gut unterhalb der Kirche längs des Rheins auf dem sog. Mörtsch, denn am 5. März 1657 verkaufte der Schultheiß Kieffer von Knielingen für seinen Flecken 1 Morgen Feld auf dem Mörtschgraben um 24 fl., und einen halben Morgen um 8 fl., und an demselben Tag noch auf der Mörtschgewann 1 Morgen und hinter der Kirche einen halben Morgen um 15 fl.

Dann wird noch das Bayer's Hofgut ¹⁾ erwähnt — die Familie Bayer ist schon längst ausgestorben — das durch Markgr. Karl II. confiscirt und am 27. April 1557 an Peter Weber und Kaspar Hager verkauft wurde.

Jahr 1803, wo es an Baden fiel. — Von da an mußte die Frucht nach Durlach gebracht werden. Erst 1827—1830 wurde abgelöst. — Für das Jahr 1827 wurden 674 fl. 9 fr. bezahlt.

¹⁾ Ermittelt konnt nicht werden, aus welchem Grunde dieses Gut, das unterhalb der Kirche war, wo jetzt die Schlüsselacker sind, confiscirt wurde.